

KIRSTEN BOIE / JUTTA BAUER

Ein mittelschönes Leben

Hinz Kunz

Kirsten Boie · Jutta Bauer



# Ein mittelschönes Leben

**CARLSEN**

Ein Kinderbuch über Obdachlosigkeit

i

Jeder Erwachsene war früher mal ein Kind. Auch der Mann, der jeden Tag vor dem Kaufhaus auf einer Pappe sitzt und die Hand aufhält. Er ist ganz normal zur Schule gegangen, hat eine Ausbildung gemacht und eine eigene Familie gegründet. Aber dann ist das Unglück gekommen.

»Ein mittelschönes Leben« erzählt auf einfühlsame Weise die Geschichte eines Mannes, der obdachlos wurde. In einem Sachteil stellen Kinder Fragen an Obdachlose. Ein wichtiges Buch, das zum Nachdenken und zum Gespräch anregt.



**F**rüher war der Mann auch mal ein Kind, das ist ja logisch. Jeder war ja früher mal ein Kind. Da hat er mit seinen Eltern in einer hübschen kleinen Wohnung gewohnt, und seine Mutter hat ihm morgens das Pausenbrot gestrichen. Er hatte auch ein Meerschweinchen, das hieß Lucky.

Morgens ist er immer mit seinem besten Freund zusammen zur Schule gegangen. Sein bester Freund hieß Micha. Was Micha jetzt macht, weiß der Mann nicht. Manchmal denkt er noch an ihn. Zur Schule ist der Mann mittelgerne gegangen. Mathe mochte er nicht so gerne. Aber in Sachkunde war er gut und wusste, wie lang der Nord-Ostsee-Kanal ist und wann die Igel Winterschlaf halten, und einmal hat er sogar eine Eins geschrieben.

In Deutsch war er auch manchmal gut.

(...)

Nach der Schule hat der Mann eine Ausbildung gemacht, das war zuerst spannend. Da gab es lauter Maschinen, und nachher durfte er die alle bedienen. Aber als er das konnte, ist es ihm langweilig geworden. Trotzdem ist er jeden Morgen ganz früh aufgestanden und zur Arbeit gegangen. Seine Mutter hat ihm jetzt schon lange nicht mehr das Pausenbrot gestrichen.

Wenn er morgens bei der Arbeit angekommen ist, hat er sich immer schon auf den Abend gefreut, da ist er mit seinen Kumpels auf der großen Wiese Fußball spielen gegangen. Training war immer mittwochs, Spiel dann sonntags, meistens. Profi ist er nicht geworden. Da hatte sein Vater Recht gehabt.

Am Wochenende ist er auch immer in die Disco gegangen, da hat er Simone kennengelernt, die hatte genauso schöne Haare wie damals diese Jasmin. Da hat er sich in sie verliebt. Als der Mann in Simone verliebt war, war das schön. Sie sind zusammen weggegangen, abends, ins Kino und in die Disco oder einfach nur so in den Park. Da haben sie die Sterne angeguckt und gelacht und den Mond angeguckt und sich geküsst. Jetzt ist der Mann ja auch oft im Park.





Als Simone ein Baby gekriegt hat, haben sie geheiratet. Auf der Hochzeit hat Simone ein feierliches weißes Kleid angehabt, darin hat sie ausgesehen wie eine Prinzessin. Der Mann hatte einen schwarzen Anzug an, den hatte er sich von Micha geliehen.

Das Baby war dann ein Junge, den haben sie Luca genannt. Da war der Mann plötzlich ein Vater, das hat sich komisch angefühlt. Nachts hat das Baby oft geschrien. Da war der Mann müde, wenn er morgens zur Arbeit gehen musste. Aber er ist trotzdem immer gegangen, weil er ja Geld verdienen musste für seinen kleinen Luca.

Und bald auch noch für Leonie. Leonie war nämlich das zweite Kind, das Simone und er gekriegt haben.

Als der Mann eine Familie hatte, war das eine schöne Zeit.

(...)

Einmal waren sie auch auf Mallorca und einmal an der Ostsee. Der Mann hat Überstunden gemacht, da konnten sie sich den Urlaub leisten. Wenn er nach den vielen Überstunden nach Hause gekommen ist, war er jetzt immer sehr müde. Dann hat er sich vor den Fernseher gesetzt und ein Bier getrunken. Aber Luca und Leonie hat er immer einen Gutenachtkuss gegeben.

Simone war dann manchmal nicht da. Irgendwann hat sie ihm erzählt, dass sie einen neuen Freund hat. Der Mann hat sie angebrüllt, das war nicht gut. Da hat Simone gesagt, dass sie auszieht, jetzt erst recht. Das hat sie gemacht. Dann haben sie sich scheiden lassen.

Als Simone und Luca und Leonie weg waren, hat der Mann ganz alleine in der Wohnung gewohnt, da hat er sich manchmal einsam gefühlt.

(...)



Und dann ist das Unglück gekommen. Das Unglück war, dass der Mann arbeitslos geworden ist. Zuerst hat sich das Unglück noch nicht wie ein Unglück angefühlt, sondern fast wie Urlaub oder Sonntag. Wenn der Mann morgens vor dem Fernseher aufgewacht ist, musste er jetzt nicht mehr zur Arbeit gehen, sondern hat weitergeschlafen. Danach hat er sich vielleicht vor den Computer gesetzt und ein bisschen gedaddelt. Manchmal hat er jetzt auch morgens schon ein Bier getrunken. Aber nur manchmal. (...)

Dann ist das Unglück weitergegangen. Eines Morgens haben sie ihn aus der Wohnung geholt. Er hatte ja nie die Miete bezahlt. Da hatte der Mann keine Wohnung mehr und auch keine Arbeit und keine Freunde in der neuen Stadt. Und in die alte Stadt wollte er nicht zurück. Er hat sich zu sehr geschämt.

Im Sommer wohnt der Mann jetzt im Park. Wenn er die Sterne anguckt oder den Mond, denkt er manchmal an Simone. Wie schön ihre Haare waren. Wenn Kinder auf dem Rasen bolzen, denkt der Mann an Luca und Leonie.





Im Winter wohnt der Mann nachts vor dem Kaufhaus, da ist es im Eingang nicht ganz so kalt. Am Tag sitzt er auf einer Pappe und hält die Hand auf. Manche Leute geben ihm Geld. Manche Leute bringen ihm einen Kaffee. Eine alte Frau bringt ihm jeden Freitag einen Donut.

Der Mann würde gerne wieder Arbeit haben, dann könnte er endlich seine Rechnungen bezahlen. Aber um Arbeit zu kriegen, braucht man eine Wohnung. Die würde der Mann auch gerne wieder haben, aber wovon soll er die wohl bezahlen? Da müsste er ja Arbeit haben. Und ihm vermietet bestimmt sowieso keiner eine Wohnung, so, wie er jetzt aussieht.



Der Mann hofft, dass Luca und Leonie nicht irgendwann zufällig vorbeikommen, wenn er da auf seiner Papppe sitzt. Vielleicht, wenn Luca ein Auswärtsspiel hat. Luca und Leonie sollen ihn so nicht sehen. Luca und Leonie sollen gar nichts wissen.

Aber wenn sie doch irgendwann mal kommen, ist das vielleicht auch nicht so schlimm, denkt der Mann. Bestimmt erkennen sie dann ihren Papa gar nicht.



Viele Menschen gehen auf der Straße gedankenlos an Obdachlosen wie dem Mann aus »Ein mittelschönes Leben« vorbei. Manche empfinden Mitleid, andere haben Angst vor ihnen. Nur wenige Menschen machen sich Gedanken darüber, wie jemand in diese Situation geraten ist und dass jeder ein »normales« schönes Leben mit Familie, Beruf und einem Zuhause verlieren kann.

Jeder Mensch verdient Respekt, egal ob er arm ist oder reich. Wenn man nachfragt, wie jemand in eine bestimmte Situation geraten ist, merkt man oft, dass einem dasselbe auch passieren könnte.

Wir haben Hamburger Grundschüler gefragt, was sie von Obdachlosen wissen wollen. Verkäufer des Straßenmagazins »Hinz&Kunzt« haben geantwortet, eine Auswahl der Fragen und Antworten findet ihr hier.

Und die schlaue Ratte informiert euch zu einigen Themen zusätzlich.



Was machen Sie, wenn Sie krank sind?

»Keiner kümmert sich um mich, ich bin ganz auf mich alleine gestellt. Dann bin ich eben krank und versuche, so lange liegen zu bleiben, wie es geht.«

(Fred, 44)

»Ich gehe zum Hausarzt oder zur Mobilen Hilfe.«

(Sven, 19)



Ein Arztbesuch kostet Geld. Deshalb müssen alle Menschen in Deutschland einen Beitrag an eine Krankenkasse zahlen, die dann die Arztrechnungen übernimmt. Einige Obdachlose haben jedoch ihre Papiere verloren und sind nicht

krankenversichert. Deshalb können sie nicht zum Arzt gehen. In Hamburg bieten verschiedene Einrichtungen der Kirchen und der Stadt kostenlose medizinische Hilfe an: Ein Kranken- und ein Zahnmobil (Fahrzeuge mit Arzt oder Zahnarzt und Krankenschwester) fahren regelmäßig durch die Innenstadt. Es gibt auch eine Krankenstube für Obdachlose, die so krank sind, dass sie im Bett liegen müssen.

*Haben Sie Freunde?*

»Ja, viele gute Freunde, aber keine sehr guten Freunde.« (Torsten, 44)

»Ja, hab ich. Vier, auf die ich mich verlassen kann, um genau zu sein.« (Dirk, 28)

## Wie feiern Sie Weihnachten?

»Einsam.« (Georg, 35)

»Zurückgezogen. Ich versuch nicht dran zu denken. Ich merk immer nur, dass das Verkaufen des Straßenmagazins besser läuft. Ansonsten ist es ein trauriges Fest, da man merkt, dass die Familie fehlt und man Depressionen kriegt.« (Dirk, 28)

»Bei den Eltern.« (Sven, 19)



Kirsten Boie / Jutta Bauer

**Ein mittelschönes Leben**

Umschlag und farbige

Innenillustrationen: Jutta Bauer

Ca. 32 Seiten

Ab 8

17,7 x 20,6 cm, gebunden

ISBN 978-3-551-51764-7

Ca. € 9,95 (D) / € 10,30 (A) / sFr. 15,90

Erscheint im Oktober 2011



## Jutta Bauer bei CARLSEN



**Opas Engel**  
 € 6,- (D) / € 6,20 (A) /  
 sFr. 9,90  
 ISBN 978-3-551-51609-1



**Opas Engel  
 Sonderausgabe mit  
 Leinenrücken**  
 € 12,90 (D) / € 13,30 (A) /  
 sFr. 20,90  
 ISBN 978-3-551-51740-1



**Ich ging durch die Hölle**  
 € 7,95 (D) / € 8,20 (A) /  
 sFr. 12,90  
 ISBN 978-3-551-68023-5



**Abends, wenn ich  
 schlafen geh**  
 € 6,- (D) / € 6,20 (A) /  
 sFr. 9,90  
 ISBN 978-3-551-51688-6



**Liebespaa...  
 küsst euch ma...**  
 € 6,- (D) / € 6,20 (A) /  
 sFr. 9,90  
 ISBN 978-3-551-51651-0



**Was macht Emma?  
 Bildergeschichten**  
 € 9,95 (D) / € 10,30 (A) /  
 sFr. 15,90  
 ISBN 978-3-551-51609-1



**Emma lacht**  
 € 5,95 (D) / € 6,20 (A) /  
 sFr. 9,90  
 ISBN 978-3-551-16744-6



**Emmas Weihnachten**  
 € 7,95 (D) / € 8,20 (A) /  
 sFr. 12,90  
 ISBN 978-3-551-16866-5